

Aus der Nachbarschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **58 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Herkunft seiner Familie und einige hervorragende Vertreter. Edith Tester-Kissling untersucht die Hägendörfer Auswanderung nach Amerika 1854 und publiziert eine Liste der über hundert Beteiligten. Myrtha Häfeli berichtet aus der 90jährigen Geschichte des Frauenhilfsvereins. Weitere Beiträge runden das Jahrbuch ab, so über das künstlerische Schaffen von Gitta von Felten, über Aktuelles aus Bürger- und Kirch-

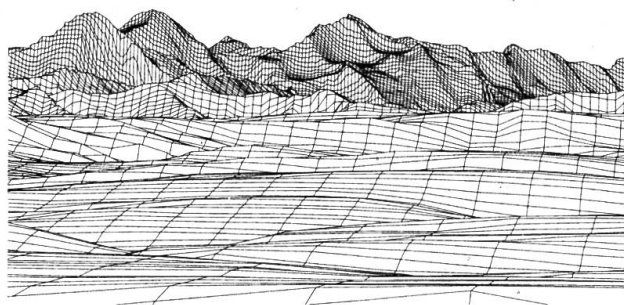
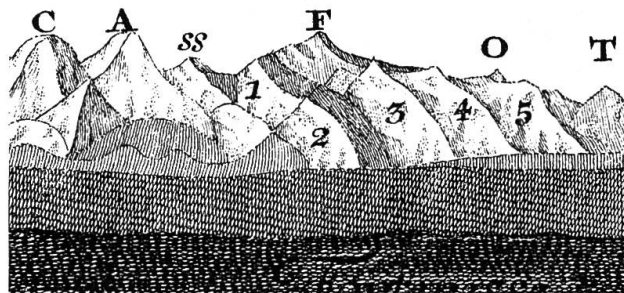
gemeinden; dazu gesellen sich sieben Firmenporträts. Die «Jahrringe» sind eine reichhaltige, sorgfältig gestaltete Gemeindeschrift, zu welcher man Hägendorf nur gratulieren kann. *M.B.*

Hägendörfer Jahrringe 1995. Heft 3, erarbeitet und herausgegeben von Hans A. Sigrist. 120 Seiten, reich illustriert.

Aus der Nachbarschaft

Das Aarburger Alpenpanorama

Das erste wissenschaftliche Alpenpanorama stammt aus dem Jahre 1754 und wurde vom Genfer Physiker *Jacques-Barthélemy Micheli du Crest* (1690–1766) geschaffen, der seine letzten zwanzig Jahre als bernischer Staatsgefangener auf der Festung Aarburg verbringen musste. Wer sich mit diesem Werk und seiner Entstehung näher befasst, wird beeindruckt sein, musste sich doch Micheli ohne Vermessungsinstrumente mit einfachsten Mitteln zurechtfinden; so ermittelte er die Berghöhe mittels einer Dachrinne als Wasserwaage, einem senkrechten Stab und den Distanzangaben der Scheuchzer-Karte. Hätte er genauere Angaben gehabt und noch die Erdkrümmung und die Refraktion berücksichtigt, wäre er nahe an die heutigen Messungen herangekommen. Nun ist dieses beeindruckende Werk mit 43 Bergnamen neu als Faksimile herausgekommen (Länge 65 cm). Zum Vergleich wird die Alpensicht aus dem digitalen Höhenmodell DHM 25 des Bundesamtes für Landestopographie beigegeben. Wer sich näher für Micheli und sein abenteuerliches Leben interessiert, kann in der Fachzeitschrift für Kartengeschichte «*Cartographica Helvetica*» Nr. 11, Jan. 1995, einen fundierten Aufsatz finden – Bezugsquelle für Panorama und 24seitiges Begleitheft: *Cartographica Helvetica*, Untere Längmatt 9, 3280 Murten. *M.B.*



Vergleich von Michelis «*Prospect Géométrique des Montagnes neigées d'ites Gletscher*», erschienen in Augsburg 1755 mit dem digitalen Höhenmodell DHM 25 der Eidgenössischen Landestopographie. Ausschnitt Berner Oberland.

Baselbieter Heimatblätter

Diese Zeitschrift, das Organ der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung (Redaktor: Dominik Wunderlin, lic. phil., Basel) bringt vierteljährlich immer wieder interessante neue Forschungen.

Der fundierte Hauptbeitrag von Heft 3/1995 von Peter Stöcklin behandelt die Siedlung «Hueben» in Diegten. Er erläutert an diesem Beispiel auch grundsätzlich siedlungsgeschichtliche Begriffe wie Hube, Schuppose und Trägerei. Kleinere Beiträge gelten der Ausstellung «Documenta 700» in Laufen, Aktuellem aus Augusta Raurica und der Herrschaft Rötteln – dies im Anschluss an eine Exkursion.

Im Heft 4/1995 legt Brigitte Frei-Heitz recht interessante neue Untersuchungen zu den Wandmalereien in der Kirche von Lausen vor, welche zwar schon 1874 entdeckt, aber nie stilistisch und kunstgeschichtlich gewürdigt und eingeordnet wurden. Drei Autoren schreiben über Spielsachen: Peter Suter schöpft aus Jugenderin-

nerungen, Therese Schaltenbrand äussert sich zu typischen Baselbieter Spielsachen, meist textiler Natur, Dominik Wunderlin berichtet über die Spielzeugindustrie. Von Kurt Rudin stammt der Bericht über ur- und frühgeschichtliche Funde in Lupsingen – Ergebnis seiner aufmerksamen Feldbegehungen.

Beide Hefte enthalten den Sonderteil «Geschichte 2000», Mitteilungen der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte. In Nr. 3 berichtet Eva Herzog über die Entwicklung des Frauenturnens in der Schweiz, in Nr. 4 widmet sich Bettina Hunger dem Thema «Selbstmörderbegräbnis», ausgehend von einem Fall in Lausen 1809.

M.B.

Vom Solothurner Heimatschutz

Dieser stellt sich in einem neuen Werbeprospekt vor; wir zitieren daraus:

Leitidee: Der Solothurner Heimatschutz engagiert sich im Interesse der Lebensqualität für die Erhaltung und den Ausbau vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Werte:

- der kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Strukturen,
- des natürlichen und bebauten Lebensraumes.

Kultur: Das Brauchtum, der Erhalt der regionalen sprachlichen und kulturellen Vielfalt und die Offenheit für neues kulturelles Schaffen sind wichtige Bestandteile der Lebensqualität.

Arbeit: Die Arbeitswelt ist einem immer rascher werdenden Wandel unterworfen. Neue Technologien prägen die Arbeit in Landwirtschafts-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben. Die heutigen Arbeits- und Produktionsmethoden kann man dank der Überlieferung der früheren Arbeits- und Produktionsweisen verstehen.

Raum: Der natürliche und der bebaute Lebensraum verändern sich täglich. Es ist wichtig, dass historische Baudenkmäler sowie natürliche und gestaltete Freiräume erhalten bleiben, neue Bauwerke auf verantwortungsbewusste Art und Weise mit zeitgenössischen Mitteln und Methoden entstehen.

Der Solothurner Heimatschutz

- *nimmt Stellung* zu Zonenplänen, Baugesuchen, Verkehrskonzepten, Entwicklungsstudien, Gestaltungsplänen,

- *wahrt heimatschützerische Anliegen* bei hängigen Bewilligungsverfahren und ergreift, wenn nötig, die entsprechenden Rechtsmittel,

- *sensibilisiert Bevölkerung, Behörden und Institutionen* für den Wert historischer Bauwerke aus verschiedenen Zeitepochen bis hin zur aktuellen Architektur, der Überlieferung alter Arbeits- und Produktionsweisen,

- *sammelt Grundlageninformationen* über Ortsbilder, Baudenkmäler, schützenswerte Bauwerke,
- *organisiert* Fachtagungen, Seminare, Exkursionen,

- *arbeitet zusammen* mit Einzelpersonen, Behörden und Institutionen, um das Gedankengut des Heimatschutzes umzusetzen,

- *fördert und unterstützt* kulturelle und sprachliche Vielfalt der Regionen, Brauchtum, altes Handwerk, Erhaltungsmaßnahmen bei historischen Bauwerken, zeitgenössische Architektur,

- *informiert* Schulen, Bevölkerung und Behörden über die Belange des Heimatschutzes.

Geschäftsstelle 4581 Küttigkofen